

Die Kirtagszeitung

Jubiläumsausgabe

Tradition kann man nicht kaufen

30. BRAUCHTUMSKIRTAG. Obmann Zeller: „Weil wir die Leiwandsten san!“

JG
S

Jugend Schöngrabern

Jugend im Wandel

Im Jahre 1972 wurde die Jugend Schöngrabern ins Leben gerufen. Seit damals hat sich so einiges verändert. SEITE 10/11

Die Jugend heute

Was macht die Jugend eigentlich das ganze Jahr, wenn gerade nicht Kirtag ist? Es kommt schon eine Menge zusammen. SEITE 4/5

Jugend im Bild

Fotos, Fotos, Fotos: In Zeiten der Digitalkamera sammeln sich Unmengen an Fotomaterial. Man sehe und lache. SEITE 6/7



MEIN SENF



MANUEL KÖLLNER
über die Jugend,
wie sie wirklich ist.

www.jsg.at.tt

Die Jugend bleibt besser

Als ich 2002 begann beim Kirtag mitzuhelfen und das Jugendheim zu besuchen, bemerkte ich eine Art der Zukunftsangst im Kreis der „Älteren“. Wie geht's weiter? Werden die neuen „Jungen“ in die Aufgaben des Vereins hineinwachsen können? Im Gegensatz zu anderen Vereinen findet in einem Jugendverein ständig ein Generationswechsel statt. Jährlich wird ein neuer Jahrgang zur Mithilfe der Kirtagsorganisation eingeladen, jährlich treten ältere Mitglieder aus diversen Gründen kürzer.

In meiner Anfangszeit wurden die oben gestellten Fragen ziemlich pessimistisch behandelt. Möglich, dass hier auch die österreichische Mentalität der „Früher war's besser“-Grundhaltung hervortrat. Es hat sich natürlich nicht bewährt, dass die Jugend den Bach hinunter gehen wird. Wie eh und je wird der Kirtag mit – mal mehr, mal weniger – Elan organisiert und die Schöngraberner Jugendszene ist mit etwa 60 Mitgliedern überaus lebendig. Wie beständig die Jugend in Schöngrabern ist, ist schnell mit Zahlen bewiesen: Heuer feiern wir den 30. Brauchtumskirtag und in drei Jahren heißt es 40 Jahre JSG.

Sieben Jahre nach meinem Beitritt zum Verein gehöre ich nun ebenfalls zum Kreis der „Älteren“ innerhalb der Jugend, wo man mit 21 schon bald zum alten Eisen gehört. Mit Zukunftsangst habe ich allerdings nicht zu kämpfen. Wenn ich mir ansehe, wie schön langsam die Mitte-Ende-80er-Generation den Anfang-Mitte-90er-Jahrgängen Platz macht und die Jungen mit gleichbleibendem Einsatz und Freude an die Vereinsarbeit herangehen, braucht sich niemand Sorgen um die Zukunft machen. Vielleicht war es früher besser, aber es bleibt besser.

Manuel Köllner (Jg. 1988) ist redaktioneller Leiter und Autor der „Kirtagszeitung“ und seit 2002 Mitglied der Schöngraberner Jugend. Seit 2008 ist er im Vorstand dabei.

Die Entstehung eines Kirtagsblattes

BLUT, SCHWEISS & TRÄNEN. Kreativität und Geistesblitze stecken in dieser Zeitung. Aber auch richtig viel „Hackn“.

Sein Laster ist ihm zum Verhängnis geworden. Eine Zigarettenlänge den Sitzungstisch des Jugendvorstandes verlassen und schon war es geschehen. Kaum die Rauchpause beendet war es schon niedergeschrieben auf dem Notizblock, der eigentlich für Aufgaben wie Transparentenservierung mitgebracht wurde. In dicken Lettern prangte es auf dem Papier: „Kirtagszeitung“. Sogar ein Rufzeichen war angehängt. Da gab es kein Zurück mehr.

Allen Ablehnungsgebärden und Ausweichversuchen zum Trotz war die Kirtagszeitung und dessen Verantwortlicher fixiert. Fast wie die Jungfrau zum Kind kam Manuel Köllner zur redaktionellen Leitung des Kirtagsblattes. Doch ganz falsch dürfte der JSG-Vorstand mit seiner Beharrlichkeit nicht gelegen sein, denn noch in derselben Sitzung waren die ersten Gestaltungs- und Inhaltsideen auf dem Tisch. Der erste Layoutvorschlag und die erste Redaktionsitzung mit Jugend-Obmann Bernhard Zeller folgten kurze Zeit später. So weit, so gut, die Kreativität kannte keine Grenzen mehr, doch: Es war noch keine einzige Zeile geschrieben.

Jetzt war Recherche angesagt. Telefon und E-Mail-Konto wurden bemüht und bald waren die Gastkommentatoren dieser Zeitung von einer Teilnahme überzeugt. So gelang es



Chaos pur. Manuel Köllner geht erste Seitenvorlagen durch.

dann auch – unter anderem – beide „Gründerväter“ der Jugend für dieses Druckwerk zu gewinnen. Als angenehmster Teil der Rechercharbeiten stellte sich das Sichten des Jugendfotoarchivs heraus. Leider war auf den zwölf Seiten der Kirtagszeitung nicht ausreichend Platz um alle peinlichen,

glücklichen und lustigen Momente der Jugend mit dem geschätzten Leser zu teilen. Die witzigsten Schnappschüsse wurden natürlich sehr wohl abgedruckt.

Da die Prioritäten im Jugendbudget natürlich nicht bei Zeitungsproduktion liegen, wurden Unternehmer der Gemeinde angesprochen, die ihre Kassa bereitwillig öffneten und mit einem Beitrag den Druck erst ermöglichen. Auch eine neue Erfahrung für den redaktionellen Leiter, der in seinem Brotberuf bei der NÖN Hollabrunn damit nicht betraut ist. „Dafür gibt's ja Anzeigenverkäufer“, meint er. Wie im wirklichen Journalistenleben stieg, je näher der Redaktionsschluss rückte, auch der Stresspegel an. Dank angemessenem Zeitmanagement, den technischen Möglichkeiten der NÖN Redaktion sowie der Unterstützung des Obmanns, ist es selbstverständlich gelungen den Drucktermin einzuhalten.

Für die Zukunft ist aber eines klar: Ab jetzt wird nur mehr vor oder nach der Sitzung geraucht...



Technischer Direktor. Obmann Bernhard Zeller werkt am Laptop.



Wir haben die Macht. Karin Böhm, Mario Leeb, Sabine Heindl, Christoph Semmelmeier, Miriam Köllner, Bernhard Zeller, Manuel Köllner, Sabrina Schwabl, Christina Dick, Magdalena Zeller, Martin Semmelmeier und Lukas Gruber (v.l.). Beim Fototermin nicht dabei: Christoph Zeller und Karin Rösler.

Das Machtzentrum

JUGEND ENTSCHEIDET. Im 14-köpfigen Vorstand der Jugend bündeln sich alle kreativen Ideen. Der Obmann hat's nicht leicht.

Berni, wann hama überhaupt die nächste Sitzung?“ – Dieser oder ähnlicher Fragen muss sich ein Obmann des öfteren stellen, denn die Merkfähigkeit scheint in Sachen Vorstandssitzung (trotz Erinnerung-SMS) nicht immer die beste zu sein. Ab und zu gelingt es dann doch und die Vorstandsschar trifft sich zu vereinbarter Zeit am vereinbarten Ort.

Die Ergebnisse, die im Endeffekt herauskommen, lassen sich durchaus sehen, wenn man bedenkt, was das ganze Jahr rund ums Jugendheim so alles geschieht (siehe Seiten 3/4). Wenn nicht gerade die „Gmoa“ (dt. Gemeinde) so großzügig ist und uns ihren Sitzungsraum (samt Charme der 60er Jahre) zur Verfügung stellt,

Der Vorstand

- **Obmann:** Bernhard Zeller (Jahrgang 1988)
- **Obmann-Stellvertreter:** Lukas Gruber (1991)
- **Kassier:** Karin Rösler (1988)
- **Kassier-Stellvertreter:** Christina Dick (1989)
- **Schriftführer:** Manuel Köllner (1988)
- **Schriftführer-Stellvertreter:** Martin Semmelmeier (1991)
- **Ausflugsreferat:** Christoph Zeller (1991)
- **Kinderreferat:** Miriam Köllner (1991)
- **Sportreferat:** Christoph Semmelmeier (1989)
- **Jugendheimreferat:** Karin Böhm (1988), Sabine Heindl (1989), Mario Leeb (1986)
- **Beirat:** Sabrina Schwabl (1987), Magdalena Zeller (1988)

wird im Jugendheim und nicht zuletzt im Gasthaus Hofstetter getagt. In dieser kreativen Auseinandersetzung kommt es schon manchmal vor, dass männliche Euphorie von weiblichem

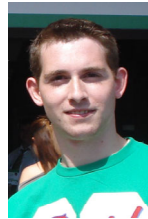
Realismus gebremst wird. Und deswegen wird eher selten beschlossen, dass es bei Hobbyturnieren ein Alkohobudget für die Burschen gibt. Die Ernsthaftigkeit leidet zwar durch solche Vorschläge, die Organisation der diversen Veranstaltungen hat trotzdem Hand und Fuß – obwohl nach einem zweistündigem Sitzungsmarathon nicht immer die gewünschten Beschlüsse gefasst werden (Wer plant denn den nächsten Jugendausflug?).

Solchen wichtigen Fragen werden sich in Zukunft bald die Jüngeren des Vorstandsteams widmen müssen. Die Mitglieder aus den 80ern gehören in der Schöngraberner Jugend schon bald zum alten Eisen. Aber rosig werden sie deswegen nicht...



Alt!? Die Generation der 80er gehört im JSG-Vorstand schon bald zum alten Eisen. Zum Abschied gibt's vom Obmann aber ein gutes Tröpferl. Obmann Bernhard Zeller (l.) verabschiedet Johannes Zeller im März 2009 aus dem Vorstand.

VORWORT



BERNHARD ZELLER
über Tradition und Brauchtum in Schöngrabern
www.jsg.at.tt

**Liebe Leserinnen!
Liebe Leser!**

Nicht alles was einen Wert hat, muss auch einen Preis haben“, singt Wolferl Ambros in „A Mensch möcht I bleiben“. Geht es nach diesem Satz, gehört die Jugend Schöngrabern zu den Reichsten der Welt. Denn sie besitzt etwas, dass man mit Geld nicht kaufen kann: Freundschaft.

Diesen Reichtum haben wir uns aber nur zu einem geringen Teil selbst erarbeitet. Unsere Eltern, unsere Großeltern, unsere Freunde und nicht zuletzt auch unsere Gemeinde schafften das, worauf wir heute mit Stolz zurückblicken können: Einen Jugendverein der in drei Jahren sein vierzigjähriges Jubiläum feiert und heuer zum dreißigsten Mal sein Aushängeschild – den Brauchtumskirtag – veranstaltet. Mit Freude erfüllt mich ein Gang durch die Kirtagshalle, wenn ich frohe Gesichter sehe und weiß: So gut wie jeder der Gästeschar steht mit unserer Jugend in Verbindung. Die Jugendlichen sind deren Kinder, deren Enkel, deren Neffen und Nichten oder deren Freunde. Eine Tradition, die auf solch einem Fundament gebaut ist, hat unermesslichen Wert. Und: Diese Tradition kann uns niemand abkaufen.

Auf den zwölf Seiten unserer Kirtagszeitung finden Sie einen Auszug aus bald vier Jahrzehnten Freundschaft, Zusammenhalt, gemeinsamen Feierns und gemeinsamen Arbeitens. Genießen Sie die Zeit beim Kirtag und beim Lesen unseres Extrablattes. Sie können uns glauben, obwohl sehr viel Arbeit mit dieser Veranstaltung in Verbindung steht, wir genießen dieses zweitägige Fest jedes Jahr genauso wie Sie.

Mein Tipp: Die Kirtagszeitung eignet sich auch ideal zur Überbrückung der Wartezeit auf's Sonntagsschnitzel ☺

Bernhard Zeller ist seit 2007 als Obmann der Jugend Schöngrabern in Amt und Würden. Geboren 1988 ist er seit 2002 aktiv in der Jugend mit dabei.



Pipi Langstrumpf (Sabrina Schwabl) und Squaw (Miriam Köllner) beim Kinderfasching 2008.



„Hebst auf ihr lahmen Säcke!“ im Raschalaer Wald.



Die Jugend nahm 2009 beim Ferienspiel teil. Ein voller Erfolg, bei dem nicht nur die Kinder ihren Spaß hatten.

Die Jugend

JAHR EIN, JAHR AUS. Nicht nur Partys hat

Könnts euch endlich zum Gruppenfoto aufstellen?“, fragt der genervte Obmann die Spaßgesellschaft der Jugend Schöngrabern (JSG), die sich zur Wanderung zum Fest nach Mittergrabern vor dem Jugendheim versammelt hat. Ein Foto muss schon sein, wenn sich an einem Sommerabend knapp 30 Jugendliche für den 7-Kilometer-Marsch zur Party in den Nachbarort bereit machen.

Es ist mittlerweile fast zur Lieblingstradition der JSG geworden beim Partymachen aufs Auto zu verzichten und zu Fuß zum Fest zu gehen. Auch wenn nicht alle Jugendlichen die Wanderbegeisterung teilen, beim

Marsch durch das ganze Jahr hingegen kann die Jugend sogar auf mehr als 60 Helferinnen und Helfer zählen. Ohne diese Schlagkraft wäre es nicht möglich den Jahreskalender mit derart vielen Aktivitäten zu füllen (siehe Übersicht rechts). Doch Lieblingstradition hin oder her, das Ziel des Jahres, der Höhepunkt bleibt der Brauchtumskirtag. Die erste Amtshandlung dafür wird bereits im Jänner getätigt, wenn der Obmann den Gläserpüler reserviert.

FEIERLAUNE GERECHT GETEILT.

Dann beginnt für die Kirtagsorganisation wieder eine mehrmonatige Durststrecke, denn die heiße Phase startet erst wieder zu Sommerbeginn. Von einer wirklichen Durststrecke kann aber eigentlich nur im Bezug auf die Festvorbereitung gesprochen werden. Auf der Reise durchs Jahr gönnt sich die Jugend einige Zwischenstopps, von welchen selten jemand durstig nach Hause gehen muss. (Man denke etwa an die Teilnahme an diversen Fußball-Hobbyturnieren.) Wenn die Jugend durch die Jahreszeiten wandert, steht aber nicht nur die interne Feierlaune im Mittelpunkt, wie es vielleicht jetzt den Anschein haben mag. Die JSG teilt ihr Spaßpotential auch gerne: Besonders profitieren in der ersten Jahreshälfte die Kinder der Gemeinde davon. Schon im Fasching stehen die Kleinsten beim Kindermaskenball zum ersten Mal im Mittelpunkt. Günstig für die Kindergartenkinder



Mario Leeb beim Surfen.



Wer hat die Kokosnuß geklaut? Die Burschen der Jugend missbrauchten sie beim Kirtag 2008 als BH.

im Lauf des Jahres

die Jugend im Sinn, dazwischen wird auch mal richtig gefeiert.

ist, dass 40 Tage später der Osterhase viele Geschenke versehentlich im Jugendheim deponiert und die Jugend einen Vormittag bei den Kindern verbringt um alles weiterzugeben.

Bis zum Kirtag ist es danach immer noch ein langer Weg und so wie bei den Partymärschen nach Mittergrabern mal Halt gemacht wird, um gemeinsam auf das Leben anzustoßen, findet sich im Jahreskreis auch Zeit sich ein einmonatiges Denkmal zu setzen. Denn Frühlingszeit ist Maibaumzeit. Der Wald von Raschala war die letzten Jahre Ursprung des 30-Meter-Holzes für Schöngrabern. Und vielleicht lässt der neue Kran des treuen Baumaufstellers Sepp Floh die JSG 2010 in ungeahnte Höhen vorstoßen... Heißt es Anfang Juni wieder „Baum fällt“, erscheint das Jahresziel schön langsam am Horizont und der Punkt „Kirtag“ auf der Vorstandstagesordnung. Beim Maibaumschmeißen ist aber erstmal Nervenkitzel und unermessliche Spannung angesagt. Viele Fragen geistern durch die JSG-Köpfe. Muss das Pfarrhaus dran glauben? Wird die Gemeinde vom respektinflößenden Baum angekratzt? Natürlich hat sich bis dato noch keine der Befürchtungen bewahrt. Nicht zuletzt, weil Baumaufsteller Floh nun auch zum souveränen Baumumleger geworden ist.

Dann bricht aber der Ernst des Vereinslebens an, doch bei aller Ernsthaftigkeit darf der Spaß nicht



Gruppenfoto mit (fast) allen Mitgliedern beim Kirtag 2006.

zur kurz kommen. Während des Sommers hebt das ein oder andere Fest im Jugendheim die Laune der Jugendmitglieder und strapaziert die Nerven der unendlich geduligen Nachbarn (Ein herzliches Dankeschön für die Nachsicht). Andererseits wird dabei bewiesen, dass die Schöngraberner Jugend lebendig ist und es versteht die Feste zu feiern, wie sie fallen.

IMMER UND ÜBERALL.

Nicht immer hält es dabei alle in der Heimat. 2008 gelang es nach mehrjähriger Pause wieder einen Jugendausflug in die Steiermark zu organisieren. Drei Tage lang wurde die grüne Mark unsicher gemacht und mit einem Lob des Gastwirtes („Danke, hat alles gepasst.“) hat am Abreisetag niemand gerechnet.

Beim größten aller Jugendfeste – dem Kirtag – ist schlussendlich die ganze Ortsbevölkerung und viele andere live dabei und für zwei Tage Teil der Schöngraberner Ausgelassenheit. Nicht selten geistern Sonntag in aller Herrgottsfrüh – wenn schon die Spezialität für den Mittagstisch auf den Grillen gehängt wird – noch die letzten übriggebliebenen in der Bar herum. Das gleiche Bild zeigt sich 24 Stunden später, nur sind es dann häufig die Jugendmitglieder selbst, die den Heimweg nicht und nicht finden wollen.

„Ham samma immer no kumman“, lautet das JSG-Motto. Und so wie beim Fest in Mittergrabern gibt es auch beim Jugendjahr ein Ende. Zur Abwechslung wird dann mal gefeiert: Weihnachten und Silvester.

Im Überblick

- **Fasching:** Kindermaskenball
- **März:** Vollversammlung (evtl. Neuwahlen)
- **Ostern:** Kindergartenbesuch
- **Mai:** Maibaum, Maitaferln, evtl. Maifest
- **Juni bis August:** Teilnahme an Hobbyturnieren (Fußball) – z.B. SUG-Sportfest, Schürzenjägercup, Gols (Bgl.), Guntersdorf, Gettsdorf, Heldenberg, ... Gaudi-Training
- **Juli:** Grillfest (nicht jährlich)
- **Sommer:** Jugendausflug, Volkitag – Ausflug mit den Volksschülern (früher am 15. November)
- **August/September:** Brauchtumskirtag
- **Herbst:** offizielle Verschaunfpause (inoffiziell: Partys im Jugendheim)
- **Dezember:** Nikolaus-Aktion, Weihnachtskindergarten, Silvesterfeiern, Hobby-Hallenfußball

SO ZWISCHENDURCH

- Diverse **Partys** im Jugendheim: manchmal zu bestimmten Themen (St. Patrick's Day, 50s'n'60s-Revival), Geburtstagsfeiern, **Partywanderungen**

GIBT'S NICHT OFT

- **Ostereiersuche**, mit den Kleinsten der Gemeinde
- **Pensionistenbesuch**, ein Ostergeschenk für die Senioren
- **Gschnas** gab's bis 1999
- Beteiligung am **Adventmarkt**
- **Skiausflug**
- **Beteiligung** an überregionalen Events (z.B. Napoleon)
- **Steckerlfisch** (der stinkt ;-)



DJ Maximilian Binder begeisterte beim Weihnachtskindergarten 2008 auch die JSG-Mitglieder.



Jährlich lädt die Jugend den Nikolaus ein. Gewöhnlich folgt er der Einladung und bringt Geschenke mit, wie auch 2008.



Die Kamera

Als Ende 2005 unsere Internetseite online ging, gab es für unsere Fotobegeisterten kein Halten mehr. Wie oft in den letzten Jahren auf den Auslöser gedrückt wurde, geht auf keine Kuhhaut. Wir stehen dazu!





ist immer dabei



König Fußball regiert

JUGEND SPORTELT. Warum ist eigentlich Kapfenberg gegen Ried so interessant und was treibt die Jugend ins Burgenland?

Die Begeisterung für Sport teilen zwar nicht alle Mitglieder der Jugend Schöngrabern, aber es gibt schon einen nicht unwesentlichen Teil, der sich der Leidenschaft Fußball verschrieben hat. Dies wiederum nicht nur passiv als (Fernseh-) Zuschauer sondern aktiv am grünen Rasen. Die passive Fußballsucht brachte schon manchmal etwas Unmut mit

sich. Grund: Die (größtenteils) Burschen zelebrieren die Fußballpassivität vor dem Jugendheim-Fernseher. Kein wichtiges Großereignis wird ausgelassen, denn neben Welt- und Europameisterschaft, Champions League, Österreichischer und Deutscher Bundesliga, sowie Englische Premier League, sind natürlich auch Afrika Cup oder Spitzenspiele wie Kapfenberg gegen Ried hoch interessant. Dass dies vielleicht zuviel des Guten sein könnte, sahen die Burschen dann doch ein und einigten sich mit den Nicht-Fußball-Affinen auf einen Kompromiss und weichen auf andere Fernseher aus – oder sie schnürten selbst die „Bock“.

AB INS BURGENLAND.

Und wenn die Burschen (und auch manche Mädchen) ihre bestoppelten Schuhe anziehen gibt es kein Halten mehr. Schöngrabern, Guntersdorf, Gettsdorf, Heldenberg und Groß waren die Hobbyturnier-Ziele der vergangenen Jahre und das Highlight: Gols im Burgenland. Bereits dreimal

reiste die JSG nach Pannonien um die Burgenländer von der Schöngraberner Fußballkunst zu überzeugen. Die Erfolge auf dem Platz waren zwar nicht zu verachten, aber besonders in der dritten Halbzeit brillierte die Jugend. Um die Reise in den Süden auch gebührend ausklingen zu lassen, wurde als Draufgabe noch der Neusiedlersee angesteuert – genauer gesagt der Campingplatz Podersdorf. (Wo die Mitcamper übrigens ähnliche Geduld wie die Jugendheim-Nachbarn aufbringen mussten.) Zum Bedauern aller wurde das Turnier 2009 nicht ausgetragen und der inoffizielle Jugendausflug konnte nicht stattfinden.

Aber in der Heimat ließen sich ebenso schöne Turniere spielen und Siege feiern. Nie in Vergessenheit werden die Turniersiege (2006, 2008) beim „Erzrivalen“ in Guntersdorf geraten. Speziell beim letzten Antreten vor einem Jahr überzeugte die Jugend mit konsequentem Glückskick und siegte im Elfmeterschießen.



WAS DAS ARCHIV SO ALLES AUSSPUCKT...





Jugend auf Tour: Ein langer Weg

JUGEND UND DIE MARK. 2008 ist es tatsächlich so weit gewesen. Sie haben's geschafft.

2008 hat es die Jugend endlich geschafft und es war ein langer, langer, steiniger Weg bis das Ziel erreicht wurde. Jeder, der schon einmal in einem Organisationsteam mitgearbeitet hat, weiß welche Strapazen damit in Verbindung stehen. Ganz besonders wenn die Organisation von einem Ein-Mann-Team durchgeführt werden muss.

Johannes Zeller war es, der die „Legende“ Jugendausflug wahr gemacht hat. Nach dem letzten Jugendausflug 2002 dauerte es sechs Jahre, bis es wieder wer gewagt hat für 60 potentielle Teilnehmer eine Reise zu planen. (Andererseits ist es auch wieder verwunderlich, warum dies so schwer ist, da es bei so vielen Mitgliedern kaum unterschiedliche Interessen oder außergewöhnliche Wünsche gibt ☺)

Im August 08 ging die lustige Reise dann – endlich – los. Ziel war das Salztal in der Steiermark am Dreiländereck zu Nieder- und Oberösterreich. Im steirischen Örtchen Mooslandl schlug die JSG ihre Zelte auf. Dies taten allerdings nur die Hartge-

sottenen, denn der Wettergott ließ am Ausflugswochenende keine Gnade walten. Der Rest wurde in kleinen (und trockenen) Holzhütten einquartiert.

Vom Wetter ließ sich der JSG-Partyzug aber nicht die Stimmung vermiesen. Bei den Sportaktivitäten war der Regen sowieso kein Hindernis. Im Schlauchboot ging's beim Rafting durch die Fluten der wilden, eiskalten Salza. Bei der abenteuerlichen und anstrengenden Canyoning-Tour durften sich die Ausflugsteilnehmer über steile Klippen und durch Wasserfälle abseilen. Alles kein Problem im hautengen Neoprenanzug, der für so manchen Ex-Obmann dann doch ein bisschen zu eng zu sein schien.

Auch die weniger Abenteuerlustigen hatten ihren Spaß, denn wenn sie nicht gerade das eine oder andere Erfrischungsgetränk zu sich nahmen, konnten sie einen Sprung in den hauseigenen Badeteich wagen. Bleibt nur zu hoffen, dass es auch in Zukunft Wagemutige und Abenteuerlustige gibt: Die Organisation ist ein Abenteuer für sich...

G'schichtln, die die Jugend schreibt

WER'S GLAUBT... Schwerste Gerüchte: Von Genehmigungen und Monster-Grillern.

Als Jugendlicher erlebt man angeblich so einiges. Hier ein kleiner Einblick in jugendinterne Mythen:

Einen stolzen Maibaum von Raschala bis nach Schönggrabern zu bringen erfordert einiges an Geschick, Konstruktionstalent und Improvisationskunst. In den JSG-Kreisen erzählt man sich die Geschichte, dass es eine Meinungsverschiedenheit zwischen einer Autofahrerin aus der Bundeshauptstadt und einem Jugendmitglied gegeben haben soll. Als beim Abbiegen mit einem Maibaum hinten dran eine Kreuzung nicht innerhalb von Sekunden wieder für den Verkehr frei wurde, stellte sich Ungeduld bei der Pkw-Lenkerin ein. Folgender Dialog ist überliefert:

Autofahrerin: Warum wird die Kreuzung blockiert?

Jugendmitglied 1: Gibt's a Problem oder was? A Problem? Wos is denn?

Autofahrerin: Des kanns net sein, dürft's ihr des überhaupt?

Jugendmitglied 1: Is AAAlles genehmigt!

Jugendmitglied 2 (stürmt herbei): Wos wü die Weanerin? Soll's hamfoan...

Für den Kirtag lässt sich der JSG-eigene Chefkoch stets eine ganz besondere Köstlichkeit einfallen. So wurde vor langer, langer Zeit (2007) ein Spanferkel auf die Kirtagsspeisekarte gesetzt. Da sich so ein Gericht nicht einfach auf den Gasgriller werfen lässt, muss ein Chefkoch besonders kreativ sein um das Sonntagsschmankerl auch perfekt zubereiten zu können. Nach einigen Überlegungen wurde ein Spezial-Spanferkel-Griller in einem weit entfernten Ort (man meint, er hätte Aspersdorf geheißen) angemietet. Für den Transport dieses – fast – eigens für die Jugend angefertigten Gargerätes wurde eine Spezialtruppe aus Jugendmitgliedern unter der Führung des JSG-eigenen Lkw-Fahrers beauftragt. Laut Chefkoch seien für den ordnungsgemäßen Transport des Grillers ein Lkw und einige starke Männer unerlässlich.

Man erzählt sich diese Geschichte: Die Trans-

porttruppe versuchte vergebens den Griller auf den Lkw zu hieven – zu schwer, zu gigantisch. Der Lkw-Fahrer benachrichtigt verstört den Chefkoch.

Lkw-Fahrer: Chefkoch, wir können nix machen, allein der Spieß is schon so groß wie a Maibam. Wir bringen den nie auf den Lkw.

Chefkoch: Des gibt's jo net. Sch***, wos hob i do bestellt...

Warum es dann doch ein köstliches Spanferkel gab? Man munkelt, dass für den Transport eigentlich kein Lkw, sondern lediglich ein gewöhnlicher Autoanhänger und maximal zwei mittelstarke Helfer von Nöten gewesen wären.

Angeblich ließe sich dieses Sammelsurium noch um einige Episoden verlängern. Jedoch würde dies erstens den Rahmen dieses bescheidenen Druckwerks sprengen und zweitens ist es grundsätzlich gar nicht bestätigt, dass Legenden dieser Art überhaupt stattgefunden haben.

Die Jugend erhebt keinen Anspruch auf Wahrheitstreue oder Vollständigkeit!

GASTKOMMENTAR



DR. HUBERT NOWAK ist Gründervater der Jugend Schöngrabern.

Eine Institution, die von Dauer ist

Jugend ist vergänglich. Das weiß man. Wenn man jung ist, denkt man zwar nicht dran, und wenn man älter ist, will man's nicht wahr haben. Aber es ist so. Jugendgruppen hingegen müssen nicht vergänglich sein. Sie sind es allerdings oft, weil sie mit den wechselnden Personen oft ihren Charakter, ihre Zielsetzung oder ihr Engagement verändern.

Die Jugend Schöngrabern beweist, dass so eine Institution durchaus auch von Dauer sein kann. Diese Gruppe ist nach wie vor aktiv, auch wenn die handelnden Personen seit der Gründerzeit schon x-fach gewechselt haben.

Bei der Gründung Anfang der 70er-Jahre war alles etwas politischer ausgelegt. Die 68er-Bewegung war noch nicht ganz verhallt, am Land war sie ohnedies äußerst schaumgebremst angekommen. Aber immerhin, mit der Jugendgruppe sollte auch ein politisches Statement gesetzt werden. Die Jugend hat aufgezeigt, dass sie mitgestalten möchte. Heute ist das einerseits selbstverständlicher, andererseits ist die Jugend heute generell angepasster, auch mehr unter Druck. Umso schöner, dass diese Gruppe bis heute lebt und beachtlich aktiv ist. Ein wenig schade ist, dass in ihr derzeit nicht die gesamte Großgemeinde abgebildet ist. Vielleicht ein Auftrag für die Zukunft.

Beeindruckend finde ich, wie selbstverständlich mittlerweile das Gemeindeleben mitgestaltet wird. Traditionen zu pflegen ist in unseren Breiten ja etwas weniger verankert als etwa im alpinen Raum. Umso wichtiger ist, dass die Jugend alte Bräuche wieder entdeckt und lebendig erhält. So ist man im Ort verankert, eine fixe Größe in der Gemeinde.

Ich gratuliere der Jugend Schöngrabern zu diesem Konzept und wünsche ihr nicht zuletzt, dass dieser 30. Jugendkirtag ein voller Erfolg werden möge.

GASTKOMMENTAR



MAG. HELMUT WUNDERL ist Gründervater der Jugend Schöngrabern und Kirtagsinitiator.

Der Kirtag, wie er früher war

Die Jugend Schöngrabern war immer schon „organisiert“. Meine ersten Aktivitäten erlebte ich im Rahmen der Katholischen Jugend mit Georg Leeb an der Spitze. Nach meinem Studium engagierte ich mich in der Jungen ÖVP auf Bezirksebene. Bald ist es auch gelungen auf Orts- und Gemeindeebene die Junge ÖVP zu aktivieren. Entgegen kam, dass das Gemeindehaus 1976 neu errichtet wurde und die alten Räume des „Gemeindeamtes“ als Jugendheim genutzt werden konnten.

Ich erinnere mich gerne an viele Veranstaltungen: Ausflüge, Kegelmesterschaften, Wandertage, Tanzveranstaltungen im ehemaligen Gasthaus Halmschlag – später Nigischer, später Hoffmann. Die 750 Jahresfeier 1980 konnte ich kräftig mitgestalten. Es gab den ersten Bauernmarkt in Schöngrabern und den ersten Brauchtums-kirtag der Nachkriegszeit, der von der JVP getragen wurde. Beim Gasthaus Krammer wurde ein geschmücktes „Herzlich Willkommen“-Portal errichtet, ganz Schöngrabern war beflaggt. Am Samstag zogen die Kirtagsburschen – die Burschen des Vorstandes der JVP angeführt von der Blasmusikkapelle, Stabführer war Georg Wolf – der heutige Weinwolf – durch die Straßen Schöngraberns zum Abholen der „Dirndln“. Reinhard Wolf als JVP-Obmann hat den „Kirtagshansl“ – die Strohpuppe getragen. Die Abholung der Mädchen endete beim Gemeindeamt, wo die Mitglieder des Gemeinderates offiziell zum Kirtagsfest abgeholt wurden. Beim „Bloatn“ war bei jeder Station Wein und Gebäck vorbereitet – die Musiker spielten bereits „sehr flüssig“. Das „Kirtagseingraben“ am Samstag, 24 Uhr war mit dem Verbrennen des „Hansls“ der offizielle Abschluss. Ich freue mich, dass die Tradition weiterläuft und gratuliere zum 30er.

Der Rest ist

ES WAR EINMAL. Im Jahre Schnee (1972)

Es war einmal im Jahre Schnee (1972). Da hatten sich zwei – damals noch junge – Herren entschlossen einen Jugendverein zu gründen. Spitzenidee von Hubert Nowak und Helmut Wunderl, denn mittlerweile sind fast 40 Jahre vergangen und die Jugend gibt es immer noch.

Anfang der 70er war alles noch viel politischer (wie Nowak auch in seinem Gastkommentar erwähnt) und so gab es in Niederösterreich ohnehin nur eine Farbe, wenn es um Politisches ging. Die JVP (Junge Volkspartei Grabern) war geboren. Ursprünglich gab es neben der JVP Grabern auch zwei Ortsorganisationen in Schön- und Mittergrabern. 1976 wurde das erste Jugendheim bezogen, das bis zum baulichen Verfall genutzt wurde. Drei Jahre (bis 2000) war die Jugend dann sozusagen Jugendheimlos.

1980 stand wieder der Kirtag am Veranstaltungskalender. Die 750-Jahr-Feier der Pfarrkirche wurde zum Anlass genommen um diesen Brauch wieder aufleben zu lassen. „Bloatn“ und das feierliche Verbrennen und

Eingraben der Strohpuppe hat sich bis heute gehalten. Einzig der Bauernmarkt der zu Beginn organisiert wurde hat sich nicht gehalten.

Das „Bloatn“ wurde in letzter Zeit zu besonderen Anlässen reaktiviert. Wie etwa beim 25. und dieses Jahr beim 30. Brauchtums-kirtag.

Die Jugendchefs

- Reinhard Wolf** (1980-1982)
- Ernst Semmelmeier** (1982-1985)
- Georg Wolf** (1985-1988)
- Karl Landrichter** (1988 - 1989)
- Ernst Arbes** (1989-1991)
- Helga Aigner** (1991-1992)
- Christian Jelinek** (1992-1993)
- Karl Rohringer** (1993-1994)
- Georg Leeb jun.** (1994-1997)
- Franz Satzinger jun.** (1997-1998)
- Oliver Hauer** (1998-1999)
- Wolfgang Hacker** (1999-2000)
- Thomas Widhalm** (2000-2001)
- Christian Kraus** (2001-2005)
- Thomas Niedermeyer** (2005-2006)
- Roman Binder** (2006- 2007)
- Bernhard Zeller** (seit 2007)



Jugend-„Gründervater“ Helmut Wunderl im Jahre 1980.

Geschichte

wurde der Jugendverein gegründet.



Ratespiel: Wer ist wer? Unsere Quellen waren sich auch nicht sicher...



Die Bar war immer schon der beliebteste Ort, auch im alten Jugendheim.



Bei der 750-Jahr-Feier: Bundespräsident Rudolf Kirchschläger, Bürgermeister Alois Hörker und (damals noch Landesrat) Erwin Pröll (v.r.).

GASTKOMMENTAR



ING. FRANZ SATZINGER ist Gemeinderat und war im Jahr 1997 Obmann der Jugend.

Sparen und die „Schneckenaffäre“

Feiern bis zum Verfall war das Motto im alten Jugendheim als ich 1997 die Geschicke der Jugend Schöngrabern als Obmann lenken durfte. Für uns war nach dem Ende des alten Jugendheims eines klar: Ein neues muss her. Dieses Ziel war natürlich mit einigen Entbehrungen verbunden. Sparen war angesagt. Auf Jugendausflüge musste verzichtet und mit diversen Festivitäten unsere finanzielle Situation verbessert werden.

Durch die Pläne der Gemeinde einen neuen Kindergarten im Ortszentrum zu errichten, konnten wir unseren angestammten Jugendheimstandort in Schöngrabern behalten. Schon 1998 fand die Bauverhandlung statt und in dessen Folge wurde fleißig angezapft. Allerdings nicht die örtliche Tankstelle, sondern die Fördertöpfe von JVP, Land Niederösterreich und: Auch der Bund schoss Mittel für unser Projekt zu.

Nun waren vor allem fleißige Hände gefragt und zügig schoss unser neues Heim aus dem Boden. Einzig die Fliesenverkleidung des Küchenbereiches führte zu einigen Kontroversen. Sollten es eine oder doch zwei Fliesen mit Schneckenverzierung werden? Schlussendlich ist es dann eine geworden, die große „Schneckenaffäre“ war gelöst und im Mai 2000 wurde eingezogen. Die übrige Einrichtung war nach einigen Veranstaltungen schnell besorgt.

Wenn man sich heute – neun Jahre später – das Jugendheim anschaut, ist es zwar nicht sauberer geworden als zu unserer „Schaffenszeit“, aber der Sinn und Zweck dieses Raumes ist erhalten geblieben. Nichts ist für eine Jugend wichtiger, als ein frei zugänglicher Treffpunkt, ein Ort der Gemeinsamkeit.

Ich wünsche der Jugend noch viele Jahre der Lebendigkeit und dem Jugendheim noch viele (nicht saubere, aber) sinnvolle Jahre.

GASTKOMMENTAR



ING. HERBERT LEEB ist Bürgermeister der Gemeinde Grabern.

Ein Ruhekitzen für die Gemeinde

Die Jugend von heute ist undankbar und faul, möchte man meinen, wenn man so mancher Schlagzeile Glauben schenkt. Umso mehr erfüllt es mich mit Stolz, wenn ich sehe wie unsere Jugend jedes Jahr eindrucksvoll das Gegenteil dieses Vorurteils beweist. Eindrucksvoll deswegen, weil ich keinen Jugendverein kenne, der so eine Veranstaltung wie den Brauchtumskirtag ohne Hilfe von außen „schupft“. Des öfteren wurde ich gefragt, wer denn da im Hintergrund alles organisiert. Ungläubigkeit war meist die Folge, wenn ich mit „Niemand!“ antwortete.

Für einen Bürgermeister ist so ein Fixstern am Vereinshimmel auch ein kleines Ruhekitzen – besonders in einer Zeit, in der Gemeinden mit Abwanderung zu kämpfen haben. Wenn ich an die vielen lachenden Kindergesichter denke, die während des Sommers am Spielfeld teilgenommen haben, beruhigt es mich, dass diese Kinder die Möglichkeit haben, der Jugend beitreten zu können und so weiter in der Gemeinschaft verankert bleiben. Durch meinen Kontakt zum Verein als Bürgermeister gewinne ich den Eindruck, dass den Jugendlichen die Vereinsarbeit Spaß und Freude bereitet. Aus zufriedenen Jugendlichen, die sich in unserer Gemeinde wohlfühlen, werden vielleicht fröhliche Erwachsene, die der Gemeinde erhalten bleiben und den Grundstock für eine aussichtsreiche kommunale Zukunft bilden. Ich kann für diesen „Dienst“ nur herzlich Danke sagen.

Ich wünsche der Jugend weiterhin viele Freude bei ihren Veranstaltungen, wie jener des Brauchtumskirtages, denn ich weiß, dass diese Freude auf die Menschen überspringt. Bleibt für die jetzige und zukünftige Ortsgemeinschaft zu hoffen, dass dem 30. Jubiläumskirtag noch viele weitere Feste der Jugend folgen werden.

Die Jugend dankt...



Lehmofenbrot aus Natursauerteig

Laktosefreies Brot & Gebäck

Laktosefreie Mehlspeisen



2020 Schöngrabern 168 • 2020 Magersdorf, Dechantpfeifergasse 1
2000 Stockerau, Hauptstaße 36 • 2104 Spillern, Stockerauerstraße 1
2003 Leitzersdorf, Ernstbrunnerstraße 1

www.hartner-brot.at 02952/2972 office@hartner-brot.at



Cafe - Gasthaus



Hofstetter

2020 Schöngrabern 143 Tel.: 02952-2979
www.gasthaus-hofstetter.at
email: info@gasthaus-hofstetter.at

stone4you

STEIN ZUM ANFASSEN

>>> www.stone4you.at



**IHRE FREUNDLICHE
BEDIENUNGSTANKSTELLE**

HELENE CZERNY, SCHÖNGRABERN 140

Impressum

- **Verleger und Herausgeber:**
Jugend Schöngrabern, Obmann Bernhard Zeller, Kirchensiedlung 27, 2020 Schöngrabern
- **Layout und Grafik:**
Manuel Köllner, Kirchensiedlung 7, 2020 Schöngrabern
mit freundlicher Unterstützung der NÖN Hollabrunn
- **Redaktionelle Leitung:**
Manuel Köllner, Kirchensiedlung 7, 2020 Schöngrabern
- **Für den Inhalt verantwortlich:** Bernhard Zeller und Manuel Köllner
- **Fotos:** Manuel Köllner, Bernhard Zeller, Robert Köllner, Franz Satzinger
- **Druck:** Mit freundlicher Unterstützung der Fa. Druck Hofer



Grabern Bau Bonus

Logos of partner businesses: Pollak, FLIESEN MLADEK, HASENKOPF, SCHÜLLER BAU, JF, Raiffeisenbank Hollabrunn, BRABENETZ, STRAKA, ELEKTRO RGLMAIER, UNBER, BABINSKY, WIMMER, Lagerhaus Baustoffe, KABEL.